

Scheffel, Joseph Viktor von: Die Teutoburger Schlacht (1856)

1 Als die Römer frech geworden,
2 Zogen sie nach Deutschlands Norden,
3 Vorne beim Trompetenschall
4 Ritt der Generalfeldmarschall,
5 Herr Quinctilius Varus.

6 Doch im Teutoburger Walde
7 Huh, wie pfiff der Wind so kalte;
8 Raben flogen durch die Luft
9 Und es war ein Moderduft
10 Wie von Blut und Leichen.

11 Plötzlich aus des Waldes Duster
12 Brachen krampfhaft die Cherusker;
13 Mit Gott für Fürst und Vaterland
14 Stürmten sie von Wut entbrannt
15 Gegen die Legionen.

16 Weh! das ward ein großes Morden.
17 Sie erschlugen die Kohorten;
18 Nur die römische Reiterei
19 Rettete sich noch ins Frei',
20 Denn sie war zu Pferde.

21 O Quinctili, armer Feldherr!
22 Dachtest du, daß so die Welt wär'?
23 Er geriet in einen Sumpf,
24 Verlor zwei Stiefel und einen Strumpf
25 Und blieb elend stecken.

26 Da sprach er voll Ärgernussen
27 Zum Centurio Titiussen:
28 »kamerade, zeuch dein Schwert hervor

29 Und von hinten mich durchbohr',
30 Da doch alles futsch ist.«

31 In dem armen römischen Heere
32 Diente auch als Volontäre
33 Scävola, ein Rechtskandidat,
34 Den man schnöd gefangen hat,
35 Wie die andern alle.

36 Diesem ist es schlimm ergangen;
37 Eh' daß man ihn aufgehängen
38 Stach man ihn durch Zung' und Herz,
39 Nagelte ihn hinterwärts
40 Auf sein Corpus Juris.

41 Als die Waldschlacht war zu Ende,
42 Rieb Fürst Hermann sich die Hände,
43 Und um seinen Sieg zu weihn,
44 Lud er die Cherusker ein
45 Zu 'nem großen Frühstück.

46 Nur in Rom war man nicht heiter,
47 Sondern kaufte Trauerkleider.
48 G'rade als beim Mittagmahl
49 Augustus saß im Kaisersaal,
50 Kam die Trauerbotschaft.

51 Erst blieb ihm vor jähem Schrecken
52 Ein Stück Pfau im Halse stecken,
53 Dann geriet er außer sich
54 Und schrie: »Varus, Fluch auf dich!

55 Sein deutscher Sklave, Schmidt geheißen,
56 Dacht': »Ihn soll das Mäusle beißen,
57 Wenn er sie je wieder kriegt,

58 Denn wer einmal tot da liegt,
59 Wird nicht mehr lebendig.«

60 Und zu Ehren der Geschichten
61 Tat ein Denkmal man errichten,
62 Deutschlands Kraft und Einigkeit
63 Verkündet es jetzt weit und breit:
64 »mögen sie nur kommen!«

(Textopus: Die Teutoburger Schlacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40415>)